

ein Mistelzweig, ein Geldstück ist in ihn hineingebacken und verkündet dem, der es findet, Glück und Reichthum für das kommende Jahr.

Der Pudding wird mit Rum begossen und dieser angezündet. Während die bläulichen Flammen über ihm zusammenschlagen, trägt ihn der Haushofmeister, vom ganzen Küchenpersonal gefolgt, auf einer großen, silbernen Schüssel in den Saal und setzt ihn vor der Herrin des Hauses nieder.

Sobald sie den Löffel daran legt, um ihn zu verteilen, öffnet sich die Thür, und herein schreiten des Lairds Dudelsackpfeifer und blasen die schottische Nationalhymne auf ihren Instrumenten. Die Pfeifer sind in die schottische Hochlandstracht gekleidet. Sie tragen den kurzen, bis zum nackten Knie reichenden Kilt, der dicht gefältelt ist und wie ein Frauenrock aussieht, darüber einen Pelzmuff und quer über die Schulter einen bunt gewürfelten Plaid.

Dreimal gehen sie um den Tisch und verlassen dann die Halle, um in der großen Küche des Schlosses allerhand altertümliche Spiele und Tänze aufzuführen und das Weihnachtsmahl einzunehmen. Das Bier, das sie aus steinernen Krügen trinken, ist in der eigenen Brauerei des Schlosses gebraut. Nie vergißt der Brauer, sobald ein neuer Vorrat gebraut wird, eine Handvoll Salz und etwas trockenes Malz hineinzutun, damit die Hexen, die in dem Berg wohnen, und die Elfen des Waldes nicht kommen und es über Nacht austrinken; denn das ganze Leben der schottischen Landbevölkerung ist mit abergläubischen Gebräuchen und Vorstellungen untrennbar verwoben.

Der Name des einen der drei Dudelsackpfeifer war Sandy. Er verstand den Dudelsack mit Meisterschaft zu spielen, außerdem war er ein ausgezeichnete Schütze und als solcher ein Wildhüter des Lairds.

Vor Jahren hatte Sandy einen kleinen Waisenknaben,